

Weltfrauentag am 08. März

Ist das heute noch wichtig?

Bis zum Art.2, Abs.3 Grundgesetz (Frauenrechte=Menschenrechte), war es ein langer Weg und die SPD war immer Vorreiterin für Frauenrechte. Sie hat als erste Partei schon 1875 "das Wahlrecht für alle Staatsbürger" gefordert und am 12. Mai 1912 den ersten "Frauentag" organisiert. Es ging um die Durchsetzung des Wahlrechts für Frauen. In den Folgejahren wurde dieser Tag zum "Aktionstag gegen Krieg". Am 12.11.1918 wurde von einer Regierung aus SPD und USPD das freie und geheime Wahlrecht Wirklichkeit. Das war nur ein erster Schritt. Zur Zeit des Nationalsozialismus mussten Frauen Hausfrau und Mutter sein und dem Führer möglichst viele Kinder schenken. Es gab Ehrenzeichen, das "Mutterkreuz" in unterschiedlicher "Güte".

Das Grundgesetz 1949 bietet eine gute Grundlage für weitere politische Arbeit. Die hat etwas von einer Springprozedur: 1955 wird Frauenfußball verboten, Begründung: unweiblich. Das wird erst 1970 auf-



Schön, dass ihnen das Lachen nicht vergangen ist..
von li. n.re.: H.Bergner, B.Langen, B.Wolter, P. Gerits

gehoben. Bis 1958 durften Frauen ohne Zustimmung des Ehemanns keinen Führerschein machen und keiner Berufstätigkeit nachgehen. Das wird 1977 aufgehoben und zugleich festgesetzt, dass Frauen Anspruch auf einen Teil des in der Ehe erworbenen Besitzes haben. Aber die Entwicklung geht voran. Z. Z. sind es 2 Themenbereiche, die besonders im Fokus stehen: Bessere Bezahlung von typisch weiblichen Berufen verbunden mit der Forderung "gleicher Lohn für gleiche Arbeit" und die gerechtere Verteilung der "Sorgearbeit" in der Familie. Es gibt noch viel zu tun!



Ortsvereinsvorsitzende
Barbara Wolter

Mir fällt es schwer, mich auf die Belange der Gemeinde bzw. unseres Landes zu fokussieren. Die Bilder des von Putin befohlenen Angriffskriegs dominieren meine Gedanken. Dennoch ist es von großer Wichtigkeit, sich nicht total von den Ereignissen gefangen nehmen zu lassen. Ich finde es überzeugend, dass Olaf Scholz - wie die ganze Bundesregierung - auf die Zeichen der Zeit reagiert. Die SPD hat immer die Position vertreten, dass Verhandeln besser sei als eine gewaltsame Auseinandersetzung, aber wenn der Verhandlungspartner das ernst gemeinte Angebot nur dann ernst nimmt, wenn ein entsprechender militärischer Druck aufgebaut wird, dann ist es klug, dieser Erkenntnis Rechnung zu tragen. Heute muss das Motto leider nicht mehr heißen: "Frieden schaffen ohne Waffen" sondern "Frieden schaffen, auch durch abschreckende Waffen". Welch eine traurige Wahrheit, welche Verschwendung von Ressourcen. Es bleibt zu hoffen, dass Frieden so bewahrt werden kann. Uns bleibt nur, die Menschen zu unterstützen wo und wie immer das möglich ist - und das schaffen wir Rheurderinnen und Rheurder.

Ostergrüße

Es sind wirklich stürmische Zeiten und damit sind nicht nur die heftigen Stürme im Februar gemeint. Die politischen Entwicklungen sind befremdlich bis beängstigend. Immer mehr Staaten haben Regierungen, bei denen demokratische Werte nicht mehr an erster Stelle stehen. Und dann noch unglaublich lange zwei Jahre die weltweite Pandemie. Die Bürgerinnen und Bürger sind gereizt, keine Verschwörungstheorie erscheint einer Minderheit zu abwegig, um nicht laut vertreten zu werden und alle wünschen sich das Leben vor dem Virus zurück. Der Ton wird rauer - und das in einer Lage, wo wertschätzender Umgang wirklich nötig ist. Da wäre ein überparteiliches Zusammenhalten nötig, in dem die gemeinsam getroffenen Beschlüsse auch gemeinsam durchgesetzt werden. Aber allen voran Herr Söder und Herr Merz vertreten den Standpunkt: *Was kümmert mich meine Überzeugung von gestern?* Und weil das noch nicht schwierig genug zu sein scheint, ist die politische Situation in Europa äußerst labil. Die diplomatische Offensive der Regierung, die überzeugende Position des Kanzlers in Moskau zeigen noch keinen durchschlagenden Erfolg. Krieg in Europa, ein Gedanke, der

traurige, verstörende Realität, mit allen furchbaren Auswirkungen. In einer solchen Lage kann die Erinnerung an die Tradition der Friedensmärsche, die nicht nur in Deutschland sondern weltweit immer **Ostern** stattfanden und eine ganze Generation geprägt haben, uns deutlich machen, dass die Erhaltung des Friedens oder seine Wiederherstellung, die wichtigste politische Aufgabe ist. Vielleicht erinnern Sie sich noch an die Friedensmärsche im Ruhrgebiet oder haben selbst daran teilgenommen. Ganz sicher hat die pazifistische Überzeugung den Zeitgeist geprägt und geholfen, den "kalten Krieg" zu überwinden.

Deshalb wünschen wir allen Rheurderinnen und Rheurdern ein



friedliches,
entspanntes
und
gesundes

OSTERFEST

Neben den christlichen Inhalten, die es zu feiern gilt, soll uns die Hymne der Friedensbewegung begleiten: **"We shall overcome some day"**

Muttertag = Elterntag

Manche Entwicklungen brauchen Zeit

Wir haben uns in den letzten Jahren immer wieder intensiv mit der Frage der Gleichstellung befasst und dennoch am Muttertag Rosen für die Mütter verteilt, weil wir die Leistungen anerkennen wollen. Das gilt insbesondere in den Zeiten der Pandemie, in der die Frauen wieder einen deutlich höheren Anteil der Familienarbeit übernommen haben. Die Hervorhebung der Frauenrolle entspricht nicht dem, was wir gerne erreichen wollen: die gerechte Verteilung der Familienarbeit auf die Schultern der Eltern. Die Studien zur Veränderung dieser Belastungen durch die Coronakrise, die deutlich machen, dass der Trend zur partnerschaftlichen Aufteilung sich gedreht hat und die Frauen wieder viel mehr Aufgaben übernehmen, bestärken uns in unserem Tun, die Beiträge beider Elternteile - besser noch der erwachsenen Personen, die in diese Aufgabe einbezogen sind, zu würdigen. Denn es lässt sich durchaus ein Bemühen vieler Eltern erkennen, die Arbeit gerechter auf alle Schultern zu verteilen, auch wenn die gegenwärtige gesellschaftliche Entwicklung das schwieriger macht. Unser Motto lautet daher:

Muttertag ist Elterntag, ob wir dann dennoch Rosen an die "Erziehungsberechtigten" verteilen, haben wir noch nicht endgültig entschieden.

Und immer daran denken:

Die Belastung gleich verteilen ist keine Tages-, sondern eine Daueraufgabe.

Du kannst alles tun -
solange du mit
deinem Tun
keinem anderen
etwas antust.

(Lilli U. Kreßner)

Impressum

Rheurder Lokalggespräch
Herausgeber: SPD-Ortsverein Rheurd

Verantwortlicher Redakteur:
Karl Heinz Raupach
Drosselstr. 10, 47509 Rheurd
Telefon: 02845-6700
E-Mail: hcraupach@arcor.de
Layout: Gordon Schmitz
Satz: Christel Raupach
Druck: Rautenberg M&P
53840 Troisdorf